



Kindertagesstätte

SUNNENBLUME

Buttenheim

Konzeption Kindergarten

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Inhaltsverzeichnis



1. Unser Leitbild - Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen	3	6. Tagesablauf	13
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6	7. Organisatorisches	14
3. Unser Team	7	7.1 Aufnahmeverfahren	14
4. Pädagogische Arbeit	8	7.2 Eingewöhnungszeit	14
4.1 Kreative Angebote	8	7.3 Gebühren	14
4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen	8	7.4 Sprechzeiten der Leiterin	14
4.3 Musikalische Erziehung	8	7.5 Aufsichtspflicht	14
4.4 Bewegungserziehung	8	7.6 Erkrankungen	15
4.5 Mathematische Erziehung	9	7.7 Abmeldung und Kündigung	15
4.6 Freispiel	10	7.8 Schließzeiten	15
4.7 Religiöse Erziehung	10	8. Zusammenarbeit	16
4.8 Gesundheitserziehung	10	9. Elternarbeit	17
4.9 Spracherziehung	11	10. Zusammenarbeit im Team	18
4.10 Verkehrserziehung	11	11. Öffentlichkeitsarbeit	19
4.11 Gruppenübergreifende Erfahrungen	11	12. Qualitätssicherung	20
4.12 Portfolio	11	13. Kompetenzen	21
5. Unsere besonderen Angebote	12	13.1 Partizipation	21
5.1 Workshops	12	13.2 Beobachtung und Dokumentation	21
5.2 Englisch	12	13.3 Beschwerdemanagement für Eltern	22
5.3 Vorschulkinderaktionen	12	13.4 Beschwerdemanagement für Kinder	22
5.4 „Kizz“- Zeitschrift	12	13.5 Inklusion	22
5.5 Ausflüge	12	13.6 Integrationsgruppe Käfer	23
5.6 Zahnarztbesuch	12	13.7 Vorkurs Deutsch	23
5.7 Polizeibesuch	12	14. Schutzauftrag	24
5.8 „Hören, lauschen, lernen“	12	15. Schlusswort	25

1. Unser Leitbild

1. Unser Leitbild - Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen

„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel!“

(Sprichwort)

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und Jahreskreis dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwach-

sen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen „Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“ und eine Bandenbildung wird vermieden. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen das Kind, das kreativ, phantasievoll, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun,

1. Unser Leitbild



am Bewegen, durch Neugier, Spontanität und Offenheit aus. Wir Erzieherinnen schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten die stark machen fürs Leben!

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist

im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln.....

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden...

Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

1. Unser Leitbild

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.



2. Unsere Einrichtung stellt sich vor



Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeindeverwaltung Buttenheim. Als Ansprechpartner steht ihnen hier Bürgermeister Michael Karmann gerne zur Verfügung.

Die Kindertagesstätte „Sonnenblume“ liegt zentral im Wohngebiet Bamberger Weg. Die Einrichtung umfaßt 3 Kindergartengruppen, mit jeweils bis zu 28 Kindern und zwei Kinderkrippen.

Eine integrative Gruppe mit bis zu 15 Kindern. In jeder Kindergartengruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. In der Kinderkrippe werden Kinder unter 3 Jahren betreut, gepflegt und gefördert.

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit Intensivraum, ein Waschraum und eine Garderobe zur Verfügung.

Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Turnraum der Schule und im Bewegungsraum entfalten. Ebenso werden diese Räume von jeder Gruppe zu gezielten Angeboten genutzt.

Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche und Teamgespräche durchzuführen. Ebenfalls befinden sich hier die Bücherei, die Instrumente und verschiedene Spiele, die in jedem Tagesablauf der Gruppen abwechselnd integriert werden.

Gleich neben dem Büro befindet sich die Küche. Hier bewahren wir Saft, Wasser, Milch vom Bauernhof auf. In den kleinen Kühlschrank können sie den Joghurt ihres Kindes usw. zum Kühlen stellen.

Unser kindgerechtes Essen wird von der Schulküche der „Deichselbachschule“ geliefert. Die Kosten belaufen sich je Essen auf 3 € für den Kindergartenbereich.

Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu

nutzen sie die Rutsche, verschiedene Schaukeln, den Sandkasten mit Wasserpumpe, die Klettermöglichkeiten, Wippe, Kletterrampe und die Wippetiere.

Der benachbarte Dorfgarten wird gerne von uns mit in den Tagesablauf einbezogen.

Umfeld

Buttenheim bietet den Kindern eine natürliche Umgebung, z.B. Spielplätze, Wald und Weiher. Im Anschluß an den Kindergarten können die Kinder bis zur vierten Klasse die am Ort gelegene Schule besuchen.

Der Markt Buttenheim ist durch Autobahnanschluß, Bus- und Bahnverbindung gut zu erreichen.

Der Grundbedarf für das tägliche Leben ist durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte gegeben.

Kulturell bietet Buttenheim eine Bücherei, Museen und ein Kinder-Kultur-Abo.

3. Unser Team



3. Unser Team

Anke Freund

Leitung der Einrichtung
Erzieherin in der Bärengruppe

Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachwirt für Erziehungswesen
Übungsleiterin

Kathleen Bähr

Kinderpflegerin in der Pinguingruppe

Kinderpflegerin

Astrid Werthmann

Erzieherin in der Pinguingruppe

Staatlich anerkannte Erzieherin

Kathrin Wölfel

Kinderpflegerin in der Bärengruppe

Kinderpflegerin

Mirjam Strätz

Erzieherin in der Maulwurfgruppe

Staatlich anerkannte Erzieherin

Miriam Römer

Kinderpflegerin in der Maulwurfgruppe

Kinderpflegerin

Karin Neureither

Erzieherin in der Käfergruppe

Jacqueline Motzelt

Kinderpflegerin in der Käfergruppe

Kinderpflegerin

Celine Saffer

SPS- Praktikantin

Ausbildung zur Erzieherin

Katharina Fexer

Sprachfachkraft , Staatlich anerkannte Erzieherin, Staatlich geprüfte Werklehrerin im sozialen Bereich, Montessori-Ausbildung mit Zertifikat gruppenübergreifend

4. Pädagogische Arbeit



Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfaßt drei Säulen -> Bildung / Erziehung / Betreuung

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun.

Lernen ist ein lebenslanger Prozeß.

4.1 Kreative Angebote

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten.

Seit unserer Aktion „Baumeister gesucht“ im April 2016 können unsere Kinder in unserem Werkraum „werkeln“.

4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. spezielle Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

4.3 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben.

Wir haben am Projekt „Die Carusos“ teilgenommen. Hier wurde überprüft, ob das gesamte Kita-Team die musikalische Entwicklung der Kinder richtig fördert und ausübt.

Im Juni 2016 erhielten wir unser Zertifikat.

Einmal in der Woche trifft sich unser Kindergarten-Chor.

4.4 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.

Die Geschicklichkeit wird geschult und der

4. Pädagogische Arbeit

Bewegungsdrang wird ausgelebt.

Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. Rhythmikstunden, in der Schulturnhalle, im Bewegungsraum oder auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. In unserem Kindergarten haben wir sehr viel Möglichkeiten das Thema „Bewegung“ umzusetzen. Sei es im Garten, in der Schulturnhalle, in unserem Bewegungsraum, im Flur, in dem benachbarten Dorfgarten oder auf Spaziergängen auf den Feldwegen – zum Wald, Besuch der Dorfspielplätze.

Wir haben es uns zum Ziel gemacht dieses Themenfeld als unseren Schwerpunkt unserer Arbeit zu sehen und möglichst viel „Bewegung“ in den Kindergartenalltag zu bringen.

4.5 Mathematische Erziehung

Bitte denken Sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule! Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.

Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedene Körper und Flächen unterscheiden, unterscheiden der Merkmale von Gestalten, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, die Zeit erfahren; Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen, Umgang mit Geld; Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben; was ist höher, größer, vorne-hinten, oben-unten, rechts-links, innen-außen, auf-unter, neben-hinter-vor, zwischen-in der Mitte, in-hinein, geschlossen-offen; Reihenfolgen erkennen;

Die Kinder, die bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert werden, entwickeln folgende Fähigkeiten:

- > Sie entwickeln eine erste Zählkompetenz und das Interesse für Zahlenräume bis 20.
- > Sie lernen, Mengen simultan zu erfassen, beispielsweise die Zahl 5 auf dem Würfel zu erkennen, ohne die Augen einzeln abzuzählen.
- > Sie erwerben die Fähigkeit der 1-zu1-Zuordnung - das heißt das Wissen, dass jeder Zahl ein bestimmtes Zahlwort zugeordnet werden kann, z.B. 2 Autos und 2 Schokoriegel und 2 Bausteinen zuzuordnen.
- > Sie lernen, dass Mengen gleich bleiben, z.B. dass 1/4 Liter Milch in einem schmalen Glas genauso viel Flüssigkeit ist wie in einem breiten flachen Glas.
- > Sie können Reihen und Rhythmen bilden, beispielsweise 2-mal lang und 1-mal kurz klatschen oder der Reihe nach 3 gelbe, 4 rote und eine grüne Perle auffädeln.
- > Sie können in Kategorien einordnen, z.B. Obst und Gemüse.
- > Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreisen und Dreiecken begreifen und die Formen ordnen können.
- > Sie stellen Vergleiche an, z.B. durch Wiegen oder Messen oder optische Vergleiche, welches Kind größer oder kleiner ist.
- > Mit dem Zahlenlandprojekt werden unsere Vorschulkinder mathematisch fit gemacht.

4. Pädagogische Arbeit

- > Sie beginnen mit einfachen mathematischen Operationen, indem sie z.B. Zahlen zerlegen oder zusammenfügen (5 Kugeln können in 2 und 3 Kugeln zerlegt werden).
- > Sie entwickeln eine 1. Vorstellung über die Eigenschaften und Beschaffenheiten von Material, beispielsweise erkennen sie, dass ein Stein im Wasser sinkt, und übertragen diese Erkenntnis auf alle schweren Gegenstände und Materialien.

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder in der Einrichtung durchlaufen, sind an konkrete Objekte und Anschauungen gebunden. Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren, sie sind an direkte optische Eindrücke, beispielsweise an Spielsachen, Kugeln oder Formen, gebunden.

4.6 Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels
Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

„Die spielen ja nur!“ oder Was können Kinder durch Spielen lernen?

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen,

körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen.

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit.

4.7 Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern,...) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum und Symbolen. Das Vermitteln von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig.

4.8 Gesundheitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

- > Hände waschen, vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang
- > Nase putzen
- > Hand vorhalten beim Husten und Niesen
- > Gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
- > Besuch des Zahnarztes im Kindergarten mit anschließender Zahnputzaktion
- > Sauber halten von Spiel- und Essbereich
- > Tischsitten vermitteln
- > Projekt „Gesundheitspyramide“ uvm.



4. Pädagogische Arbeit



4.9 Spracherziehung

Wir lernen zusammen mit den Kindern Gedichte, Reime und Fingerspiele und fördern somit den Sprachfluß und die Freude am Sprechen. Die Kinder lernen grammatikalisch richtig zu sprechen.

Geschichten und Bilderbücher nachzuerzählen oder themenbezogene Gespräche zu führen. Das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ ist ein Sprachprogramm für unsere „Großen“, erstreckt sich über 20 Wochen hinweg und wird Mitte September mit unseren Vorschulkindern begonnen.

Wir singen viele verschiedene Lieder in unserer Einrichtung. Das Singen fördert die Sprachentwicklung.

4.10 Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten unsere Vorschul Kinder durch die Polizei Bamberg-Land.

4.11 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindergartenarbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen im Kindergarten auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten um den Kindern den Kindergarten als Ganzes erleben zu lassen. Täglich können unsere Kindergartenkinder

vormittags ab 10:00 Uhr unsere „Teiloffenen Gruppen“ nutzen. Jeweils 2 Kinder jeder Gruppe können eine der anderen Gruppen besuchen, dort spielen und andere Kinder kennen lernen. Indem wir ihnen einmal im Monat einen Tag lang die Gelegenheit geben die Freispielzeit auf dem ganzen Kindergartengelände zu erleben. Die Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen oder die im Flurbereich geschaffenen Spielmöglichkeiten nutzen. In der Zeit von ca. 10 Uhr bis 11 Uhr können sich alle Kindergartenkinder entscheiden in welcher Gruppe sie spielen möchten. Workshops und die gemeinsamen monatlichen Vorschulkindaktionen runden das Angebot ab. Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich: Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

4.12 Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch soll man darin schließlich die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden. Damit das Kind seinen eigenen Ordner erkennt, haben wir seinen Vornamen in Großbuchstaben auf dem Ordnerücken angebracht, unser Gruppenlogo und ein Foto dazugeklebt.

5. Unsere besonderen Angebote



5.1 Workshops

An verschiedenen Tagen der Woche finden am Nachmittag gruppenübergreifende Nachmittagsangebote zu verschiedenen Themen statt. Projektmäßig laufen diese Angebote über mehrere Wochen hinweg und bauen sich aufeinander auf.

Diese Workshops haben bereits stattgefunden: Musikalisches Allerlei, 4 Elemente, Ich bin Linkshänder, Montessori, Inseln der Ruhe, Spielen und Gestalten, Kinder brauchen Bewegung, Tontopfgestalten, Spielen macht Spaß, Experimente, Mit Sand gestalten, So zauberhaft wie ein Märchen, Kochen und Backen, Arbeiten mit Holz, Kinder in Bewegung, Kritzeln-Schnipseln-Kleksen,...

5.2 Englisch

Wir haben seit etlichen Jahren die Fremdsprache Englisch in unserem Kindergartenalltag integriert. Spielerisch lernen die Kinder im Stuhlkreis oder im Freispiel Lieder, Bewegungsspiele, Bilderbücher, Begriffe.

5.3 Vorschulkinderaktionen

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen bieten wir unseren „Großen“ gruppenübergreifende Aktionen an. Wir übernachten im Kindergarten, besuchen die Schule, gestalten Erntedank, erleben einen 1. Hilfskurs durch die Malteser, machen mit dem Elternbeirat einen Ausflug, ...

Für jede gemeinsame Aktion erhalten unsere Vorschulkinder eine Perle, welche sie an ihrer selbstgestalteten Schultüte im Eingangsbereich auffädeln. Sobald sie 10 Perlen erreicht haben, ist die Einschulung nicht mehr weit. Diese Perlenkette können sie in der Schule als Rechenkette nutzen.

5.4 „kizz“- Zeitschrift

Finanziert von unserem Elternbeirat erhalten alle Eltern zehnmal im Kindergartenjahr die pädagogisch wertvolle Zeitschrift „Kizz“.

5.5 Ausflüge

Mindestens einmal im Jahr unternehmen wir mit allen Kindern des Kindergartens einen gemeinsamen Ausflug z.B. in den Wildpark oder Zoo.

5.6 Zahnarztbesuch

Am Anfang des Kalenderjahres besucht uns alle Jahre die Zahnärztin Frau Zeug aus Hirschaid. Mit ihrer Zahnarthelferin zeigt sie den Kindern gesunde Nahrungsmittel und die richtige Zahnhygiene. Anschließend putzen die restliche Woche 1mal am Tag mit den Kindern Zähne

5.7 Polizeibesuch

Einmal im Jahr besucht uns ein Polizeibeamter von Bamberg-Land. Er erklärt den zukünftigen Schulkindern ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und gehen mit ihm den Schulweg ab. Anschließend wird das Polizeiauto inspiziert und verschiedene Utensilien an- und ausprobiert.

5.8 „Hören, lauschen, lernen“

Als Vorschulkinderprojekt beginnen wir jedes Jahr im September mit dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“. In mehreren Kapiteln werden zusammen mit den „Großen“ täglich ca. 15 Minuten lang Reime, Lauschspiele, Sprachspiele, Silben-, Wort- und Satzerkennungsspiele geübt. Das Programm ist eine Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

6. Tagesablauf



7:00 Uhr – 8:00 Uhr

- > Frühdienst

7:00 Uhr – 8:45 Uhr

- > Bringzeit

8:00 Uhr – 11:45 Uhr

- > Freispielzeit
- > Kleingruppenangebote
- > Gleitendes oder gemeinsames Frühstück
- > Stuhlkreis mit päd. Angeboten
- > Geburtstag feiern
- > Spielplatz
- > Spazieren gehen
- > Turnen/ Bewegungserziehung
- > Teiloffene Gruppen

12:00 Uhr – 12:30 Uhr

- > Gemeinsames Mittagessen

12:30 Uhr - 13.00 Uhr

- > Freispielzeit

13:30 Uhr

- > Workshops

12:45 Uhr – 13:00 Uhr

- > 1. Abholzeit

13:45 Uhr bis 14:00 Uhr

- > 2. Abholzeit

15:00 Uhr bis 16:00 Uhr

- > Gleitende Abholzeit

7. Organisatorisches



7.1 Aufnahmeverfahren

Unser Kindergarten betreut Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuljahr. Für jüngere Kinder empfehlen wir unsere Kinderkrippe.

Es ist eine schriftliche Anmeldung notwendig. Beim Ausfüllen aller Formulare ist ihnen unsere Leiterin Frau Freund gerne behilflich.

Kindergartenkinder die nicht aus dem Einzugsgebiet sind, werden wir bei freien Plätzen gerne berücksichtigen. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- > Geschlechtermischung
- > Altersmischung
- > Geschwisterkinder
- > Freundschaften

7.2 Eingewöhnungszeit

Über einen Kennlernbesuch / Schnupperstunde, bevor ihr Kind den Kindergarten besucht, freuen wir uns sehr. Dieser Termin sollte ca. 4 Wochen vor dem 1. Kindergarten tag liegen. Bitte sprechen Sie ihn mit den jeweiligen Erzieherinnen der Gruppe ab.

Am 1. Tag besteht für Sie die Möglichkeit Ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinwegzuhelfen.

Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen ihnen und den Erzieherinnen individuell für ihr Kind abgesprochen.

8 Wochen lang haben sie die Möglichkeit, ihr Kind vor den offiziellen Abholzeiten abzuholen. Nach dieser Zeit bitten wir sie sich an unsere Kernzeit zu halten.

Unsere Krippenkinder können mit Absprache des Kindergarten- und Krippenpersonals bis zu 4x vor ihrem offiziellen ersten Kindergarten tag in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe „schnuppern“.

7.3 Gebühren

Stunden täglich	Stunden wöchentlich	Gebühren
4-5 h	20-25 h	82 €
5-6 h	25-30 h	89 €
6-7 h	30-35 h	96 €
7-8 h	35-40 h	103 €
8-9 h	40-45 h	110€

Zusätzlich fallen monatlich 5 Euro Getränk geld und 5 Euro Spielgeld an.

Besuchen zwei Kinder ihrer Familie den Kindergarten gleichzeitig, bezahlen sie nur 65 %, das dritte Kind ist gebührenfrei.

7.4 Sprechzeiten der Leiterin

Frau Anke Freund steht ihnen jeden Freitag zur Verfügung. Die Termine können Sie mit ihr persönlich vereinbaren.

7.5 Aufsichtspflicht

7.5.1 Unfälle

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d. h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden,

7. Organisatorisches



da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht am schönsten, wenn das Kind die Erzieherinnen mit der Hand begrüßt oder verabschiedet.

Die Erzieherinnen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

7.5.2 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Gemeindeunfallversicherung versichert.

Ebenso sind freiwillige Helferinnen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muß.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

7.6 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen,... bitten wir Sie Ihr Kind daheim zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieherinnen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

7.7 Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes muss schriftlich, 4 Wochen zum Monatsende, erfolgen. Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern. Auch der Träger kann nach Absprache mit der Kindergartenleiterin den Kindergartenplatz kündigen (z. B. längeres unentschuldigtes Fehlen). Einer Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, vor Schuleintritt, bedarf es nicht.

7.8 Schließzeiten

Die Zeiten , in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Im allgemeinen sind dies:

- > Weihnachten: Heiliger Abend bis Hl. Dreikönig
- > Rosenmontag + Faschingsdienstag
- > evtl. Freitag nach Donnerstagsfeiertagen (Brückentage)
- > Sommer: 3 Wochen (Notgruppe im Schloßkiga Gunzendorf/Altendorf)
- > Eine Woche in den Schulpfingstferien

8. Zusammenarbeit



9. Elternarbeit



Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen:

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

Wir freuen uns über:

- > Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- > Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- > Faire Auseinandersetzung
- > Konstruktiv geäußerte Kritik
- > Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- > Anregungen aller Art
- > Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

- > Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- > Gesprächsbereitschaft auf für tägliche Tür- und Angelgespräche
- > Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Hospitation der Eltern, Wochenplan, Zeitungsartikel)

- > Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe
- > Das Angebot von Elternabenden
- > Die Beantwortung von Fragen der Eltern
- > Ein offenes Ohr für Probleme
- > Elternabende
- > Elterngespräche
- > Elternbeiratsitzungen
- > Elternbriefe
- > Elternbefragung

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergarten-Team und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.

Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

10. Zusammenarbeit im Team



// *Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“*

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohem Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelne engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle aber – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen.

Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle Kindergarten- und Krippenmitarbeiter zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.

Die Vorbereitungstage finden im August statt, um unser Jahresthema, den Jahresplan, die Ziele und die Gruppengestaltung etc. erarbeiten zu können.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Damit auch Sie über unsere Fort- und Weiterbildungen informiert werden, hängen diese Zertifikate an den Pinnwänden der Gruppen aus.

11. Öffentlichkeitsarbeit



- > Erstellen einer Konzeption
- > Kurzinformation in Form eines Flyers
- > Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- > Sommerfest
- > Tag der offenen Tür
- > Feiern von Festen unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten z.B.
- > Weihnachtsfeier, Erntedank, Martinsfest
- > Betriebspraktikum für Schüler im Kindergarten
- > Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar
- > Kooperation mit anderen Institutionen
- > Polizei Bamberg-Land zur Verkehrserziehung
- > Internetpräsentation
- > Gemeindezeitungsartikel
- > Mitarbeit im Kulturkreis der Gemeinde
- > Artikel im Fränkischen Tag, Wochenblatt oder Stadt und Land

12. Qualitätssicherung



- > Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Qualitätsentwicklung im Kindergarten“ -> Kindertageneinschätzungsskala (KES)
- > Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- > Private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Montessoridiplom, Fachwirt für Erziehungswesen, Heilerziehungspfleger
- > Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- > Teamentwicklung durch Mitarbeitergesprächen
- > Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- > Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- > Elternumfragen
- > Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- > Studieren von Fachliteratur
- > Teilnahme und Auszeichnung „Die Carusos“
- > Gartenprojekt „Gartenkinder“
- > Einsatz einer gruppenübergreifenden Sprachfachkraft

13. Kompetenzen



13.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element.

Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen

So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt.

Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern. Die Kinder übernehmen Dienste (Küchendienst, Blumen gießen,).

13.2 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind hat vom Eintritt in die Krippe und den Kindergarten an seinen eigenen Portfolioordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet.

„Portfolios“ sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“

(= lat. Artefakte) einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/ Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht“ (Salzburg Research, 2006)

Schon seit etlichen Jahren ist das Führen eines Portfolios fest in unsere pädagogische Arbeit miteingeflochten worden. Es dient dazu den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu dokumentieren. Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können.

Die Erstellung eines Portfolios erweist sich im Krippen- und Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe.

Auch macht es unsere pädagogische Arbeit, z.B. für unsere Eltern, transparenter.

Beobachtungsbögen

Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:

Seldak

Perik

Sismik

Kompik

Spontane Kurzzeitbeobachtungen

Selbst erstellte Beobachtungs- und Reflektionsbögen der Tagesstätte

Hier erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten usw.

Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

13. Kompetenzen



13.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin.

Beschwerden können auch, durch eine eigens dafür angelegte E-Mailadresse, an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage wird auf der Internetseite der Kindertagesstätte veröffentlicht. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden.

Regelmäßig statt findende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

13.4 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder die Zweitkraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht.

Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

13.5 Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessener Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- > Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- > Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- > Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- > Kindern mit sozialen Defiziten
- > Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

13. Kompetenzen



13.6 Integrationsgruppe Käfer

// *Es gibt keine Norm für das Menschsein- es ist normal, verschieden zu sein.* – Richard von Weizsäcker

Dieser Gedanke ist der Grundstock für unsere Arbeit in der Integrationsgruppe Käfer des Kindergartens Sonnenblume.

Die Kinder sollen sich in ihrer Verschiedenheit als Menschen mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse, Gefühlen, Stärken und Schwächen kennen- und akzeptieren lernen.

Durch die Verschiedenheit eines jeden einzelnen entsteht ein breites soziales Lernfeld. Uns ist es wichtig, dass Kinder diese Vielfalt als Bereicherung erleben und lernen mit den Stärken und Schwächen von sich und den anderen umzugehen. Jedes Kind erlebt sich und andere auf unterschiedliche Art und Weise. Wir beobachten das Verhalten der Kinder untereinander und setzen dort an, wo sie Hilfe zum gegenseitigen Verständnis benötigen. Dies erfolgt durch enge Zusammenarbeit mit Pädagogen, Therapeuten und den Eltern. Daraus soll ein Miteinander entstehen in welchem jeder seinen Platz findet und sich wohlfühlt.

Durch Geborgenheit und Sicherheit, die wir den Kindern geben, schaffen wir ein Umfeld, in dem sie sich offen und neugierig auf neue Situationen, Begegnungen und Erfahrungen einlassen können.

Unser Ziel ist es für alle Kinder unserer Gruppe, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten mit Hilfe von Integration zu schaffen.

13.7 „Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Grundschule

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen, grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe Bestandteil unserer Arbeit geworden, damit ein optimaler Schulstart ermöglicht wird. Wie z.B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Schulen und Kindertagesstätten veranlasst den Vorkurs Deutsch durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern.

In Kooperation Kindergarten und Schule findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich in den Räumen der Grundschule statt. Grundlage für diesen Kurs bildet eine Sprachstandsdiagnose (SELDAK-Test, SISMIK-Test), in dem der sprachliche Förderbedarf für den schulischen Anteil des Vorkurses festgestellt wird.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

14. Schutzauftrag



Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Achstes Buch Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindes- wohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Perso-

nensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

15. Schlusswort



Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kindertagenteam „Sonnenblume“

// *Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“*

Kindertagesstätte Sonnenblume
Kindergarten Sonnenblume

Bamberger Weg 3
96155 Buttenheim

Tel.: 09545 / 8450
Fax.: 09545 / 359949

